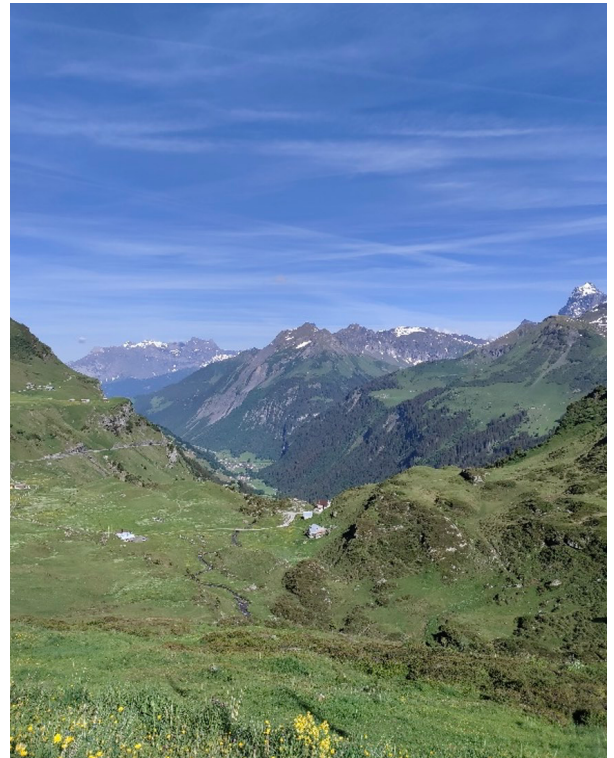


Bericht der Aufnahmetage Urnerboden 8. – 11. Juni 2026

Acht Mitglieder der NGU-Botanik-Gruppe treffen sich am Montagmorgen um 8.30 am Bahnhof in Altdorf. Es herrscht warmes, trockenes Wetter, perfekt um Pflanzen anzuschauen, zu bestimmen und zu erfassen. Der Bus fährt noch nicht über den Klausenpass, daher werden Fahrgemeinschaften gebildet und wir dürfen den ersten Kaffee auf der Passhöhe geniessen.

Ein Teil der Gruppe nimmt am Nachmittag das Bähnli auf die Fisiten und beim Abstieg werden Blumen und Kräuter erkannt und kartiert, die andere kleine Gruppe spaziert dem Fätschbach entlang und bestimmt dabei einige Schönheiten. Eine Auswahl der ersten Funde: Gemeine Winterkresse (*Barbarea vulgaris*), Rot-Schwingel (*Festuca rubra*), am Waldrand blühende Preiselbeeren (*Vaccinium vitis-idaea*) und stattliche Exemplare des Breitblättrigen Fingerwurz (*Dactylorhiza majalis*). Daneben wächst Rispensegge (*Carex paniculata*), zwischen den Steinen am Bach kommt das farbige Alpen-Leinkraut (*Linaria alpina*) vor, Fleischers Weidenröschen (*Epilobium fleischeri*) – leider noch ohne Blüten, Bach-Gänsekresse (*Arabis subcoriacea*) mit glänzenden Blättern, und in der Nähe wächst Grüner Alpen-Lattich (*Homogyne alpina*). Weiter bewundern wir Felsen-Kugelschötchen (*Kernera saxatilis*), Hallers Margerite (*Leucanthemum halleri*) mit schwarz berandeten Hüllblättern und die Berg-Distel (*Carduus defloratus*).



Blick von der Passhöhe ins Schächental

Im Hintergrund rauscht der Bergbach und als Kontrapunkt dazu ertönen die Glocken der weidenden Kühe auf der grössten Alp der Schweiz. Idyllisch!

Auf einem Felsbrocken können wir die Trompetenflechte (*Cladonia fimbriata*) mit den verspielten, pokalartigen Fruchtkörpern erkennen und daneben die braune Köpfchenflechte (*Baeomyces rufus*). Walter findet Kambrischer Scheinmohn (*Meconopsis cambrica*), eine bisher in der Schweiz kaum gefundene Mohnart mit gelben Blüten, gemäss Info Flora «in Ausbreitung begriffen».

Nach den ausgiebigen botanischen Erfassungen kehren wir zum Naturi Urnerboden neben der Käserei zurück. Dort beziehen wir im grosszügigen, neu renovierten Gebäude die liebevoll dekorierten Zimmer in den Ferienwohnungen. Stefan und Marlene empfangen uns sehr herzlich, wir sind zurzeit die einzigen Gäste und werden entsprechend verwöhnt. Die Liebe zum kunstvollen Detail zeigt sich überall und immer wieder im zweckmässig eingerichteten Gebäude. Das Nachtessen schmeckt hervorragend und ist attraktiv angerichtet – ein purer Genuss. Danke, Walter, dass du für uns diese perfekte Unterkunft gefunden und gebucht hast!

Schon vor dem Nachtessen werden die Funde der beiden Botanik-Gruppen am Tisch besprochen: Plastiksäckchen werden geleert, Pflanzen herumgereicht und mit der Lupe werden die Härchen an Stängeln und Blättern geprüft. Zum Essen wird unser Grünzeug zwar beiseitegelegt, doch das Fachsimpeln geht weiter. Heiner kann mir den Schlüssel von Rothmaler

empfehlen, um die Frage der verschiedenen Brennnessel-Arten zu klären. Er fasst kurz zusammen, dass es neben der bekannten Arten *Urtica dioica* und *Urtica urens* eher überschneidbare Varietäten oder Unterarten gibt, es sind aber kaum klar abgegrenzte Arten.

Am Abend beginnt es zu regnen, am nächsten Tag regnet es weiter. Wir bilden wieder zwei Gruppen und als Vierergruppe beginnen wir den heutigen Aufnahmetag in der Nähe «Waldhüttli». Nicht weit von zahlreichen Bienenkästen entdecken wir bei Nebel und Nieselregen Korallenwurz (*Corallorhiza trifida*) und versuchen beim Fotografieren und Notieren des Pflänzchens die vielen weiteren, kleinen, unscheinbaren, grünen Exemplare dieser Art nicht zu zertreten. Wir finden noch andere Orchideen, die aber farbiger, grösser und besser zu erkennen sind: erneut Breitblättrige Fingerwurz (*Dactylorhiza majalis*) und daneben viele Exemplare der süss riechenden Langspornigen Langwurz (*Gymnadenia conopsea*).

Für eine Pinkelpause ziehen sich Frauen hinter Gestrüpp zurück, und bei dieser Gelegenheit fiel im dicht bewachsenen, schattigen Tannenwald das Moosauge (*Moneses uniflora*; Foto Claire) auf.



Auf dem Weg durch die Alpwiesen finden wir Gelbe Segge (*Carex flava*), Breitblättriges Laserkraut (*Laserpitium latifolium*), Alpen-Hagrose (*Rosa pendulina*), Berg-Sauerampfer (*Rumex alpestris*), Meisterwurz (*Peucedanum ostruthium*) und die Echte Goldrute (*Solidago virgaurea*).



Wir dürfen unser Mittagessen aus dem Rucksack in einem trockenen Stall in der Nähe Jägerbalm geniessen, dabei leisten uns drei Kälbchen in ihrem Auslauf Gesellschaft.

Am Nachmittag bleiben Nebel und Nässe unsere Begleiter. Walter führt uns die alte Militärstrasse hinauf. Nach und nach erreichen wir das Gebiet der alpinen Pflanzen mit

Narzissen-Windröschen (*Anemone narcissifolium*), rostblättrigen Alpenrosen (*Rhododendron ferrugineum*) und Mannsschild-Steinbrech (*Saxifraga androsacea*). Höhepunkt der vielfältigen Pflanzenwelt ist das Edelweiss (*Leontopodium alpinum*), das Martha auf einem Felsvorsprung entdeckt. Freude bereitet auch der Fund des Frühlings-Weichritterlings (*Melanoleuca cognata*), ein grösserer, fast orange-ockerfarbener – oder cognacfarbener – Lamellenpilz mit dicht stehenden Lamellen derselben Farbe. Er ist weder Speise- noch «Trinkpilz»; der Fruchtkörper mag gross sein, schmackhaft ist er jedoch nicht.

Im Regen wird jetzt kaum noch botanisiert. Es hat noch nicht viel Verkehr auf der Klausenpass-Strasse und wir laufen im Nebel nur kurz der Strasse entlang bis zu «Vorfrutt». Hier nehmen wir den Bergweg hinab und kehren wieder zurück zum parkierten Auto zwischen Jägerbalm und Waldhüttli.

Dank der freundlichen Unterstützung von Stefan Sämtliche kann die nasse Kleidung an Kleiderständern ausbereitet werden im Naturi Urnerboden. Um die getränkten Schuhe zu trocknen, bringt er uns alte Zeitungen zum Ausstopfen. Am Abend zaubert Marlene wieder ein schmackhaftes und kunstvoll arrangiertes Nachtessen. Später in der Lounge werden unsere erfassten Pflanzenschätze besprochen und herumgereicht. Jetzt darf ein «Urnerboden-Kafi» nicht fehlen, im Hintergrund klimpert das Keyboard. Die Stimmung ist perfekt!

Am Mittwoch ist es erneut nass und deutlich kälter. Im Naturi ist es gemütlich, und unsere kleine Gruppe entscheidet sich, für die heutige Exkursion das nahe «Argseeli» aufzusuchen. Eigentlich treffen wir keinen See an, sondern einen weitläufigen Sumpf. In diesem neuen Lebensraum entdecken wir dementsprechend andere Pflanzen. Wir kommen an der Schwarzwerdenden



Weide (*Salix myrsinifolia*) vorbei und Walter erklärt uns, dass der Name auf die Blätter hinweist, die beim Trocknen schwarz werden. Eine weitere Weide, die hier wächst, ist die Purpur-Weide (*Salix purpurea*), ihre Zweige sind purpur gefärbt. Hier kommt auch Davalls Segge (*Carex davalliana*) vor, unmittelbar am Bachufer sehen wir den giftigen Blauen Eisenhut (*Aconitum napellus*), das gut getarnte Grosse Zweiblatt (*Listera ovata*) aus der Orchideen-Familie, Alpen-Spitzkiel (*Oxytropis campestris*), Felsen-

Kugelschötchen (*Kernera saxatilis*), Dreinervige Nabelmiere (*Moehringia trinervia*), die Schnabel-Segge (*Carex rostrata*) mit grossen, aufgeblasenen Ähren, die Rasen-Haarinse (*Trichophorum cespitosum*) und die Graue Segge (*Carex canescens*; Foto) in grossen Klumpen unter den Füßen.

Es regnet zwar nicht mehr, aber trotzdem ist es hier im Sumpf sehr nass. Wir versuchen möglichst keinen «Schuh voll» herauszuziehen, aber jeder Schritt muss überlegt werden.

Als absolute Sensation darf der Teppich der Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*; Foto) gelten, mit hübschen, rosa überhauchten, weissen Blüten, sowie die vielen, dicht beieinander blühenden hellroten Moosbeeren (*Vaccinium oxycoccos*).

Am Nachmittag verabschieden sich einige Teilnehmer, es bleiben nur noch drei der Pflanzen-Begeisterten im Naturi Urnerboden. Am Abend sind die Bergspitzen mit Schneesucker gepudert.



An der Exkursion am Donnerstagvormittag machen wir gleich nochmals den Weg zum Argseeli, um die Rosmarinheide und die Moosbeere zu bewundern. An diesem Standort kommt auch der Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) vor.

Wir finden auch zwei «LBM» (little brown mushrooms), die eventuell mit Fachliteratur und Mikroskop zuhause bestimmt werden könnten. Schon im Feld ist ersichtlich, dass der eine Pilz ockerbraunes Sporenpulver aufweist, der andere aber eher dunkleres, fast schwärzliches Sporenpulver hat, der Stiel ist beringt. Dieser dunkelsporige Pilz entpuppt sich als Sumpfwiesen-Ackerling (*Agrocybe paludosa*) und der Pilz mit dem braunen Sporenpulver und mit genattertem Stiel ist eine Art aus der grossen, komplexen Gruppe der Häublinge (*Galerina*).

Wir nehmen den Weg zurück auf der anderen Flussseite. Der Regen lässt nach und scheue Sonnenstrahlen zeigen sich. Max zeigt uns hier einige gut getarnte Exemplare der Grünen Hohlzunge (*Coeloglossum viride*). Viel schöner kann sich die Umgebung nicht entfalten, mit den grünen Alpenweiden, der blauen Himmel und die weissen Berggipfel.

In der Käserei wird noch Grosseinkauf gemacht und nach dem Abschied von unseren Gastgeberinnen in der Naturi Urnerboden machen wir uns auf dem Heimweg. Es gab so viel zu sehen, erfahren, erleben und lernen: wunderschöne Tage!